

Ein Zug in der Nacht

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **59 (1949-1950)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-556599>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sie fahren in die Schweiz.

Aufnahme Werner Bischof, Zürich.

EIN ZUG IN DER NACHT

Wir sprechen vom Zug, der am vergangenen 14. Dezember um vier Uhr morgens die ersten fünfhundert der vom Schweizerischen Roten Kreuz für einen dreimonatigen Aufenthalt in unser Land eingeladenen Flüchtlingskinder in den Bahnhof von Schaffhausen brachte.

Die Kinder waren von einer Schweizer Aerztin in verschiedenen Flüchtlingslagern Bayerns ausgewählt worden. Sie traf ihre Wahl, indem sie besonders die sozialen Bedingungen, in denen diese Kinder zu leben gezwungen sind, berücksichtigte, aber auch in gewissem Masse ihrem Gesundheitszustand Rechnung trug. Das Schweizerische Rote Kreuz möchte diesen kleinen Entwurzelten einige Wochen Familienleben ermöglichen, das die meisten von ihnen seit Jahren vermissen.

Die Kinder wurden bei ihrer Ankunft sogleich gepflegt, desinfiziert und ärztlich untersucht, darauf

in die verschiedenen Schweizer Familien gebracht, die sich zu ihrer Aufnahme gemeldet hatten. Die meisten der kleinen Gäste kamen in traurigem Zustand an, blass, abgemagert und müde; es ist gut, zu wissen, dass sie jetzt bei uns die so bitter entbehrte verständnis- und liebevolle Umgebung finden werden.

Die Kinderhilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes beabsichtigt diese Aktion während sämtlicher Wintermonate weiterzuführen. Bereits sind am 21. Dezember 600 und am 25. Januar 500 weitere Flüchtlingskinder aus Bayern bei uns eingetroffen. Anfangs Februar ist ein Transport von 500 Flüchtlingskindern aus Schleswig-Holstein und anfangs März einer aus Oesterreich vorgesehen. Alle diese Kinder werden vor der Einreise in die Schweiz gegen Diphtherie geimpft.

In Schaffhausen erhalten die Flüchtlingskinder ein sehr frühes Frühstück, bevor sie in Gruppen ins Innere unseres Landes weiterreisen. «Wird die Pflegemutter lieb zu mir sein?» Das ist die bange Frage, die fast alle Kinder beschäftigt.

Uebernächtigt, müde und bangen Herzens wird manch ein Kind von Mutterweh überwältigt; von Heimweh kann man bei diesen Kindern nicht sprechen. Denn seit Jahren besitzen sie kein eigentliches Heim und wandern von Lager zu Lager. Bei jeder früheren Wanderung indessen war die Mutter dabei, nur diesmal nicht. Der Schmerz ist kurz und heftig wie ein Sommergewitter; allzuviel Neues gibt es zu sehen. «Darf ich dann dem Mutti schreiben?» Und schon sind die Tränen versiegt.

Aufnahmen: Illustrations- und Photopress AG., Zürich.

